

DER 10. HOFTAG VOM 28. BIS ZUM 29. TAG IM WONNEMOND:

125-Jahre-feier der Ritter zue Randeck



Es sollten zwei wundervolle Tage werden, zu denen sich die Ritterschaften des Bündnisses Abendländischer Ritterschaften trafen. Ein Hoftag über zwei Tage hinweg. Der erste Tag geprägt vom 125. Bestandsfest der Randecker Ritterschaft, der zweite Tag vom zehnjährigen Bestehen des Bündnisses Abendländischer Ritterschaften. Beide Tage mit viel Engagement und Herzblut vorbereitet von der Randecker Ritterschaft.

Am 27. Tag im Wonnemond feierte die Tafelrunde der Ritter zue Randeck das 125jährige Bestehen. Zu diesem Anlasse wurde das Gründerwappen von 1891 wieder zum Wappen der Randecker und eine Bannerweihe vollzogen.

So trafen zahlreiche ritterlichen Freunde Glock halb sechs des Abends am „Steinernen Ritter“ auf Randeck ein und genossen ihren ausgewählten Aperitif. Fanfaren eröffneten das Fest und der Großmeister Wernher von Prunn und Laaber bat die Gäste, den Herolden sowie dem alten und neuen Banner der Randecker Ritterschaft zur Burg zu folgen. ⇨

Die Geschichte unseres Banners

1935 verlangte die deutsche Reichsregierung vom Deutschen Ritterbund und den einzelnen Ritterschaften deren Auflösung. Um der Zwangsauflösung zu entgehen, wurde am 21. September 1935 bei einem außerordentlichen Großkonvent auf der historischen Wartburg die freiwillige Auflösung beschlossen. Die Mitglieder der offiziell aufgelösten Ritterschaften pflegten (besonders in Bayern) die ritterlichen Gedanken und Ideen, indem sie sich illegal und im Verborgenen trafen. Der Nationalsozialismus, der 2. Weltkrieg und der totale Zusammenbruch des Deutschen Reiches konnte die ritterliche Idee nicht zum Erlöschen bringen, auch wenn die Zusammenkünfte immer spärlicher und kleiner wurden, da so mancher Recke sein Leben auf dem Schlachtfeld oder im Bomben-

krieg verlor. In dieser schrecklichen Zeit ging in den Ritterschaften viel an Wissen, aber auch viele Aufzeichnungen, Chroniken, Urkunden, Inventar etc. verloren.

Dem detektivischen Spürsinn unseres Alt- und Ehren-großmeisters ist es zu verdanken, dass er nach langer Suche im Magischen Netz fündig wurde und das verloren gegangene Gründerbuch von 1891 mit Wappen und Stammrolle erwerben konnte.

Auf den Anfangsseiten dieses Buches prangt stolz unser Gründerwappen. Wir, die Randecker, entschlossen uns, ab dem heutigen Tag dieses Wappen wieder zu tragen und es somit auch auf unserem Feldbanner für alle sichtbar zu machen.

HIER SIND WIR - HIER SIND DIE RANDECKER!

Angekommen in der Burg versammelten sich die Sassen auf dem Standort der alten Burgkapelle St. Georg. Den Pfarrer flankierend standen die Fähnriche mit den Feldbannern ihrer Ritterschaften sowie die beiden Fähnriche mit den Bannern der Randecker.

Ritter Wernher von Prunn und Laaber eröffnete die Bannerweihe mit einem kleinen Ausflug in die dunklen Jahre der deutschen Geschichte und wie es dazu kam, dass man das Gründerwappen fand und wieder in die Ritterschaft aufnehmen wollte (*siehe links unten*).

Pfarrer Stempfhuber verlas eine kleine, aber feine Predigt und ließ dann von der Fahnenmutter Frau Holler das neue Banner enthüllen. Er weihte das Banner und segnete die versammelte Sassenchaft. Im Zuge dessen bat der Großmeister der Freien Ritterschaft zue Tittmoning um die Weihe des neuen Feldbanners seiner Ritterschaft, welche Pfarrer Stempfhuber natürlich gerne vollzog.

Das alte und neue Banner der Randecker Ritterschaft verneigten sich voreinander – ein Gruß und Abschied des alten Banners (Fahnengruß). Reihum verneigten sich die Banner der verschiedenen Ritterschaften und das neue Banner der Randecker voreinander und ein jedes bekam ein weißblaues Fahnenband zur Erinnerung an die festliche – bisher einmalige – Bannerweihe im Bündnis Abendländischer Ritterschaften.

Begleitet durch die Herolde ging es nach der festlichen Zeremonie geschlossen zurück zum „Steinernen Ritter“ bei der Randecker Burgschänke. ⇨

Die Bilder im Bericht über den 10. Hoftag sind von Patricia von Prunn und Altenburg, Astrid von Trauner und Michael dem Trauner sowie von Manfredus von Weißpriach



Das Festkapitel in der Burgschänke



Die Ritterschaften zogen alsdann in den Festsaal ein, Großmeister und Fähnriche der Ritterschaften wurden gesondert in den Festsaal gebeten. Die Banner wurden in den dafür vorgesehenen Ständer gestellt und so präsentiert.

Zeremoniar Hadamar von Laaber bat die Cancelaria Lucia von Prunn und Laaber, die Ansprengliste zu verlesen und die Gäste nach Rang und Würd vorzustellen.

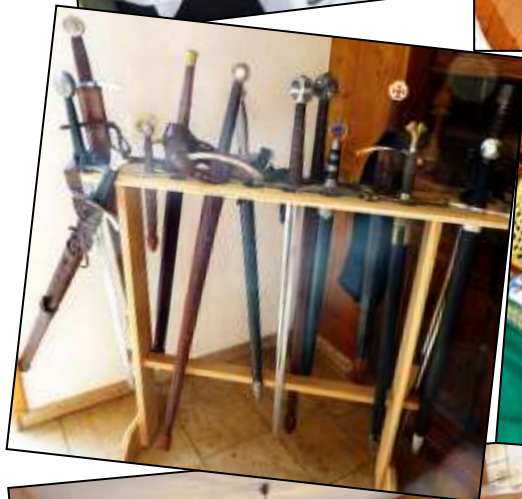
Nun spielten die „Spilleute von Ammenberg“ auf und das Kapitel begann. Knappe Sebastian und Page Christof entzündeten die Freundschafts- und Tischkerzen.

Burghauptmann Wernher von Ernfelds sicherte die Burg und eine Bruderkette wurde gebildet. Der 11. Großmeister der Randecker, Wernher von Prunn und Laaber, verkündete dazu den Wahlspruch der Ritterschaft: „Wenn der Herr nicht Wache hält über die Burg, ist unser Wachen vergebens“.

Der erlauchte Hochmeister Wulf Scheller zue Urstayn verkündete sodann die Urfehde, der Großmeister entzündete die Kerzen am Hochsitz mit seinem Lichterspruch und bat Herrn Pfarrer Stempflhuber um die Kapitelweihe.

Es folgte die Begrüßungsrede durch den Großmeister der Randecker mit dem Kapitelspruch „Zusammenkommen ist ein Anfang – zusammenhalten ist Fortschritt – zusammenarbeiten ist Erfolg!“ und auch der erlauchte Hochmeister begrüßte die Sassenchaft.

Gemeinsam wurde dann „Ein Gott zum Gruß“ – eines der zahlreichen eigenen Lieder der Randecker Ritterschaft – gesungen. In der folgenden Schmus- und Lüftungspause konnte dann das vorzüglich zubereitete und reichliche Rittermahl eingenommen werden. ➔





Man durfte sich nun auch in das Gästebuch der Randecker eintragen und das alte Gründerbuch – die Wappenrolle und die Gründungsurkunde – bestaunen. Mit dem Festvortrag des Großmeisters Wernher vom Prunn und Laaber wurde das Kapitel fortgeführt. Dieser betonte besonders den erfreulichen Anlass dieses Festkapitels. Einer Gemeinschaft anzugehören, die nun seit 125 Jahren besteht und damit die älteste Ritterschaft im Bündnis Abendländischer Ritterschaften ist und zudem zu den ältesten Ritterschaften in Bayern zählt, erfülle ihn mit besonderem Stolz. Zum Abschluss seiner Rede wünschte er allen Ritterschaften noch viele Jahre des Bestehens in brüderlicher Eintracht und Gemeinsamkeit, der Tafelrunde der Ritter zue Randeck in aller Bescheidenheit alles erdenklich Gute für die nächsten 125 Jahre.

Nach der folgenden Ansprache des Hochmeisters Wulf Scheller zue Urstayn, der den Rittern der Tafelrunde seinen großen Respekt bekundete, wurde eine Humpenrunde verkündet. Der Kellermeister begab sich in die Tiefen des Burgkellers um den besten Tropfen zu holen, welcher unter den anwesenden Großmeistern aufgeteilt wurde. Jeder hatte einen Trinkspruch parat, Wulfing von Freyenstein sogar ein kleines Mitbringsel aus seiner Heimat für den Großmeister der Randecker.

Die Nachspeise wurde eingeläutet und die Spielleute von Ammenberg gebeten, kräftig aufzuspielen. Nachdem die Nachspeise eingenommen war, wurden die Sassen zur großen Rüstung für die Mitternachtsweihe aufgefordert.

Burgkaplan Adalbert hielt eine Säckelpredigt mit einem Appell an das freundschaftliche und ritterliche Miteinander und erteilte anschließend den Ablass. ➔

Burghauptmann Wernher von Ehrenfels verkündete die Sicherung der Burg und brachte gemeinsam mit dem Knappen Sebastian das Licht an den Hochsitz und an die Tische.

Der Hochmeister entzündete die Kapitelkerze und reichte den Fidibus weiter an Großmeister Wernher von Prunn und Laaber, der die Freundschaftskerze entflamnte.

Dann trat der Hochmeister an die Rostra, um seine Ansprache zu halten. Mit viel Aufmerksamkeit folgten die Sassen den Ausführungen über die Grundsätze unseres Bündnisses. (Die Rede ist in ihrer Gänze auf Seite 15 nachzulesen.)

Danach stellte der Hochmeister den Ritter Norbert von Wartenfels vor. Dieser war der Initiator des „Bundesliedes“, das zum Hoftag den Ritterschaften in Form einer Silberscheibe zur Verfügung gestellt wurde. Die Spielleut von Ammenberg hatten vorab das Lied einstudiert und so konnte selbiges unter musikalischer Leitung des Norbert von Wartenfels und mit Hilfe der sangesfreudigen Sassen „aus der Taufe“ gehoben werden. Lauthals wurde das Lied sodann „bewackert“.

Der Kellermeister Manfredus von Weißpriach wurde nun gerufen, einen guten Trunk möge er aus dem Keller heranschaffen und eilig machte er sich auf den Weg.

Der Ceremoniar unterbrach nun das Festkapitel für eine Schwatz- und Lüftungspause, während der auch die Nachspeise aufgetragen wurde, an der sich die ritterliche Gesellschaft delectieren konnte. Gaukler Toni unterhielt die Sassen mit vielerlei Zauberei und mannigfachen Kunststücken. Die Musici spielten etlich' lustige Lieder und so war diese Pause eine gar vergnügliche.

Dann war aber wieder Aufmerksamkeit geboten, der Ceremoniar heischte um Ruhe und rief nach dem Kellermeister. ⇒

